



Das Internet jedem zugänglich machen

ANDREAS SCHWITZER

Barrierefreiheit wird auch im Internet immer mehr zum Schlagwort für gleichberechtigte Dienstleistungen.

Innsbruck - Globale Kommunikation ohne das Internet ist heute nicht mehr denkbar. Nur Behinderte sind vielfach davon ausgenommen. Viele Internet-Seiten sind für sehbehinderte Menschen nicht zu verwenden. Das Sozialministerium und das Bundeskanzleramt haben das zum Anlass genommen, um am 26. November einen „Tag der Barrierefreiheit im Internet“ ins Leben zu rufen.

Barrierefrei bis 2008

Konkret geht es neben einer Auseinandersetzung mit dem Problem auch um die Umsetzung des E-Government-Gesetzes. Laut diesem müssen nämlich bis 1. Jänner 2008 alle behördlichen Internetseiten barrierefrei nutzbar sein.

Auch bei den ÖBB, die jährlich 440 Millionen Fahrgäste durch Österreich bewegen, wird bereits an einer neuen, barrierefreien Homepage gearbeitet, freut sich Robert Rodlauer, Behindertenbeauftragter der ÖBB und selbst im Rollstuhl. Ganz im Sinne der WAI-Richtlinien (Web Accesibility Initiative = Initiative für die Zugänglichkeit des Internets) der EU soll Sehbehinderten ermöglicht werden, eine Homepage zu nutzen.

Lesen mit Screenreader

Derzeit können Sehbehinderte Computer über die so genannte Braillezeile nutzen. Über ein Lesegerät, den Screenreader, werden die Informationen in Brailleschrift angezeigt und damit auch für Blinde verständlich. Das Problem: Derzeit ist auf vielen Webseiten der Einsatz des Screenreaders technisch noch nicht möglich.

Rodlauer, seit 2005 bei den Bundesbahnen für Barrierefreiheit zuständig, sieht das allerdings nur als einen der Schritte, um Behinderten das Reisen zu erleichtern.

Leben ohne Hürden

„830 Reisen werden pro Monat von Rollstuhlfahrern und anderen Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, über ein spezielles Callcenter gebucht“, erklärt Rodlauer.

Auch Induktionsanlagen an Info-Punkten in den Bahnhöfen, die den Empfang in einem Hörgerät verstärken, oder tiefgesetzte Fahrkartenautomaten sind in Innsbruck mittlerweile Standard.

Dass die Barrierefreiheit auch in der Wirtschaft immer mehr zum Thema wird, beweist die Innsbrucker Firma Innovia.

Neben Projekten mit dem Bundessozialamt werden auch Betriebe beraten, wie sie ihr jeweiliges Angebot barrierefrei gestalten können - egal, ob im Internet oder im realen Leben.



Robert Rodlauer führt die - derzeit noch mechanischen - Hebelifte am Bahnhof Innsbruck vor. Foto: Schwitzer